



MESTEMACHER PREIS  
**Spitzenvater  
des Jahres**  
SEIT 2006

## GRÜßWORT

**PETRA MACKROTH**

**ZUR 13. VERLEIHUNG MESTEMACHER  
PREIS SPITZENVATER DES JAHRES 2018  
AM 9. MÄRZ 2018**



Foto: privat

## **ABTEILUNGSLEITERIN FAMILIE IM BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND**

Was bedeutet es heute, ein Vater zu sein? Wer heute in Berlin durch die Straßen geht, sieht Väter mit Baby im Tragetuch oder mit Kind im Buggy und zwar auch vormittags. Das ist aber sicher nicht nur ein Berliner Trend. Väter heute wollen sich aktiv in der Erziehung einbringen und wollen Zeit für ihre Kinder. Es verwundert daher nicht, dass sich 69 Prozent der heutigen jüngeren Väter mehr als ihre eigenen Väter an der Erziehung und Betreuung ihrer Kinder beteiligen. Und sie bewerten diese Veränderungen als persönlichen Gewinn. Von einer aktiven Vaterschaft profitieren aber nicht nur die Väter, sondern sie ist auch für die Partnerinnen und die Kinder ein Gewinn.

Mütter gewinnen, weil aktive Väter starke Partner sind und sie wirksam in ihrer beruflichen Entwicklung unterstützen. Kinderbefragungen zeigen: Kinder wünschen sich verlässliche Zeiten, die sie mit ihren Eltern verbringen können. Dazu gehört auch Zeit mit ihren Vätern. Ein verstärktes väterliches Engagement wirkt sich positiv auf die Vater-Kind-Bindung und auf die kognitive, soziale und emotionale Entwicklung der Kinder aus. Und sie erleben es als vorteilhaft und bereichernd, wenn beide Elternteile im Alltag als enge Bezugspersonen präsent sind. Dann gilt: *„Wenn Mama nicht im Haus ist, dann ist Papa da, der das gut hinkriegt. Oder die Mama, wenn Papa nicht daheim ist“*, so ein O-Ton aus dem von uns geförderten Forschungsprojekt „Partnerschaftliche Arbeitszeitkonstellationen aus Kinder- und Elternsicht“.

Nicht zuletzt gewinnt auch die Familie: aktive Väter erleben die Zusammenarbeit mit ihrer Partnerin in der Erziehung häufiger als gut und sind zufriedener mit ihrer Partnerschaft. *„Was für uns sehr hilfreich ist: dass wir beide sehr viel Verständnis für die Aufgaben des anderen haben. Das hilft uns enorm.“* – so brachte es ein Vater im Projekt auf den Punkt.

Väter von heute wollen es also anders machen als ihre eigenen Väter und haben hier klare Ansprüche an sich und an Wirtschaft und Gesellschaft. Väter möchten immer häufiger - zumindest befristet - im Beruf kürzertreten. Doch die Realität sieht oft noch anders aus. Arbeiten Väter in Vollzeit, so haben sie - auch im internationalen Vergleich - sehr hohe Wochenarbeitszeiten. Diese stellen ein wesentliches Hemmnis für mehr familiäres Engagement von Vätern dar. Der Widerspruch zwischen Wunsch und Wirklichkeit ist auch Auftrag an Politik und Unternehmen. Mit dem Elterngeld und dem ElterngeldPlus können Väter ihre Familienorientierung besser umsetzen. Jeder dritte Vater nutzt mittlerweile das Elterngeld. Das ElterngeldPlus kommt dem Wunsch von Vätern entgegen, sich neben dem Beruf länger Zeit für ihr Kind zu nehmen und mit dem Partnerschaftsbonus erfüllt sich für Väter der Wunsch nach einer gleichmäßigen Aufteilung der Kinderbetreuung: 41 Prozent der Elterngeld Plus beziehenden Väter hätten sich ohne das Elterngeld Plus weniger Zeit für die Betreuung des eigenen Kindes genommen. In den Partnerbonus-Monaten teilen sich 82 Prozent der Eltern die Betreuung ihres Kindes etwa hälftig auf.

Zukünftig kommt es darauf an, eine partnerschaftliche Vereinbarkeit von Beruf und Familie noch stärker zu unterstützen. Viele Unternehmen haben sich schon auf den Weg gemacht und eine väterfreundliche Personalpolitik ist in der Arbeitswelt mittlerweile angekommen. Für die Mestemacher Gruppe ist familiäres Engagement von Vätern bereits unternehmerische Normalität. Betriebe und Unternehmen haben dabei einen wesentlichen Einfluss darauf, ob sich Mütter und Väter mit kleinen Kindern die Aufgaben in Familie und Beruf partnerschaftlich aufteilen können oder nicht. Es kommt darauf an, welche betrieblichen Möglichkeiten es für Väter gibt – das liegt auf der Hand. Es kommt aber auch darauf an, wie und ob Betriebe überhaupt beide Eltern adressieren – also auch Väter ansprechen, wenn es um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht. Das muss nicht die direkte Ansprache an Väter sein, aber sie müssen sich – gern auch unauffällig – angesprochen fühlen, eine aktive Vaterschaft leben zu können. Väter müssen wissen, dass auch sie gemeint sind.

Mit dem Preis für den „Spitzenvater des Jahres“ spricht das Familienunternehmen Mestemacher bereits seit 13 Jahren aktive Väter im Unternehmen an und erregt Aufsehen. Das ist auch gut so. Denn die Auszeichnung ist eine wichtige Anerkennung für Väter, die mehr Zeit für ihre Kinder haben möchten und sie unterstreicht die familienfreundliche Unternehmenskultur.

Meine Gratulation an die „Spitzenväter“ des Jahres 2018 verbinde ich deshalb mit einem herzlichen Dankeschön: Ich danke der Mestemacher-Gruppe dafür, dass sie gesellschaftliche und individuelle Erwartungen aufgreift und damit auf der Höhe der Zeit ist. Ich wünsche den Preisträgern – und auch allen anderen engagierten Vätern – alles Gute und weiterhin Lust und Mut beruflich und privat, neue Wege zu gehen. Es lohnt sich für alle.